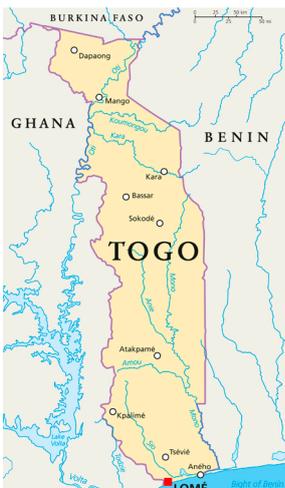


Ihr Patenbericht



Bei der Vorstellung des Projektes wird geklärt, welche Bewohner Interesse haben, ihr Engagement für das Rote Kreuz fortzusetzen oder auch auszubauen

Mütter in Togo machen sich für ihre Dörfer stark



Der westafrikanische Staat Togo bildet einen schmalen Streifen zwischen Ghana und Benin

Die westafrikanische Republik Togo ist mit einer Fläche von 56.785 km² et- was größer als das Bundesland Niedersachsen. Südlich der Sahara am Golf von Guinea gelegen, grenzt es im Norden an Burkina Faso, im Osten an Benin und im Westen an Ghana.

Die wichtigste Einkommensquelle in Togo ist die Landwirtschaft. Viele Menschen leben nur von dem, was sie auf den eigenen Feldern anbauen. Entsprechend hart treffen die Bauern Dürren und Ernteaufschläge. Große Probleme sind außerdem die zurückgehende Fruchtbarkeit der Böden und die fehlende Möglichkeit, eine landwirtschaftliche Beratung oder auch Kredite in Anspruch zu nehmen, um z.B. Saatgut zu kaufen.

Die Hauptstadt Lomé liegt ganz im Süden des Landes, in der Provinz Maritime. Dort ist das Land sehr dicht besiedelt: etwa 42 % der Bevölkerung leben auf nur 23 % der Gesamtfläche des Staates. In dieser Provinz kommt zu den bereits genannten Problemen noch ein weiteres hinzu: ein Mangel an Ackerfläche. Nicht alle Menschen haben Zugang zu einem ausreichend großen Stück Land, dessen Ertrag ihren Lebensunterhalt sichert. Darum verlassen vor allem viele Männer die Dörfer und versuchen im rund 70 km entfernten Lomé eine Arbeit zu finden, nicht immer mit Erfolg. Zurück bleiben die Frauen mit ihren Kindern. Viele haben keine formale Schulbildung, was ihre wirtschaftliche Lage verschärft und im Alltag zu Problemen führt.

In dieser schwierigen Situation haben sich viele Frauen der Provinz Maritime in Gruppen zusammengefunden, um sich gegenseitig zu unterstützen. Die entstandenen Mütterclubs haben in der Vergangenheit bereits in einem Wasser- und Hygieneprojekt des Roten Kreuzes, welches auch von der Europäischen Union unterstützt wurde, eine wichtige Rolle gespielt. Das Aufstellen von über 2.000 ECOSAN-Latrinen und der Bau und die Instandsetzung von Tiefbrunnen hat die Hygienesituation in 60 Dörfern entscheidend verbessert. Die Frauen der Mütterclubs waren dabei wichtige Partner, um die positiven Veränderungen langfristig



Blick auf eines der ausgewählten Projektdörfer. Im Hintergrund links ein neu errichtetes Toilettenhaus

zu etablieren. Sie wurden geschult und übernehmen als Ansprechpartnerinnen für das Dorf eine besondere Verantwortung.

Das aktuelle Projekt zur Ernährungssicherung baut auf die Erfahrungen der Akteurinnen in den Mütterclubs und gibt ihnen erneut eine aktive Rolle zu. Jetzt geht es darum zu vermitteln, wie sie die Grundversorgung mit Nahrungsmitteln für sich und ihre Familien verbessern können. Dazu gehören unter anderem das Erlernen von Techniken und das Umsetzen von Maßnahmen, um die Erträge auf den Anbauparzellen zu steigern.

Den Frauen werden verschiedene Maßnahmen zur Verbesserung der Nährstoffversorgung der Ackerflächen vorgestellt. Dazu wird Kompost aus Abfällen ebenso eingesetzt, wie die Exkremente aus den ECOSAN-Latrinen. Die Toiletten sind so gebaut, dass feste und flüssige Bestandteile jeweils getrennt voneinander gesammelt werden. Der Urin kann anschließend (gemischt mit Wasser) zur Düngung eingesetzt werden. Die Fäkalien trocknen mithilfe von Sonnenenergie mehrere Monate in einer Kammer unter der Toilette. Danach können auch sie die Qualität der Böden steigern. Wo diese Maßnahmen nicht ausreichen, wird ggf. auch Mineraldünger eingesetzt. Dessen Verwendung wird sehr ausführlich erläutert, denn bei falschem Gebrauch kann er das Grundwasser erheblich durch Nitrate beeinträchtigen.

Auch ein Projekt braucht „fruchtbaren Boden“, wenn es langfristige Verbesserungen bewirken soll. Darum haben wir die teilnehmenden Dörfer sorgfältig ausgewählt. Unter anderem mussten die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- Aktive Teilnahme der Bewohner an den Dorfversammlungen
- Aktive Mütterclubs mit mehr als 18 Mitgliedern, die landwirtschaftlich tätig sind und bereits unternehmerisches Interesse zeigen, welches durch das Projekt ausgebaut werden soll
- Eine ausreichende Anzahl von motivierten Freiwilligen des Togoerischen Roten Kreuzes in den Dörfern
- Keine Probleme im Dorf, die das Projekt gefährden könnten (z.B. Konflikte, mangelnde Akzeptanz der Führung)
- Sachgerechte Nutzung und Instandhaltung der ECOSAN-Latrinen

Das Projekt wendet sich an 1.300 Frauen und ihre Familien, sowie die 1.000 Eigentümer von ECOSAN-Latrinen. Dazu kommen noch 460 freiwillige Helferinnen und Helfer in den Gemeinden. Insgesamt profitieren bis zu 30.000 Menschen von den Verbesserungen, die durch das Projekt erreicht werden – so viele Einwohner haben alle 40 ausgewählten Dörfer zusammen.



Danke